



Zahlreiche Besucher waren zum Pfarrfest gekommen.

KB-Foto: AF

Feiern, glücklich sein, Schnäppchen machen

Das Pfarrfest von St. Antonius bot für die Besucher viel Geselligkeit

KEVELAER - Unmittelbar nach dem Gottesdienst flitzten die Kinder zu den verschiedenen Spielständen, die die Messdiener von St. Antonius - vom Schwammwerfen bis zum Wasserschießen - bereits im Vorfeld rund um die Pfarrkirche aufgebaut hatten. „Wir kommen jedes Jahr her, der Austausch mit den Leuten“ sei wichtig, sagte die Winneken-donkerin Eva Borsch und beobachtete ihre Nichte Yvonne beim Karussellfahren.

Auch mancher „Großer“ machte sich den Spaß - Inge Schaffers hatte Glück und sicherte sich beim Fädenziehen am Stand des St. Antonius-Kindergartens „Fruit-Loops“. „Ist schön für die Familie, die Allgemeinheit, die Stadt Kevelaer“, meinte die 78-Jährige zum Fest.

Bei überraschend trockenem und teilweise recht sonnigem Wetter war die langegezogene Kolping-Spanferkeltafel ein großer Renner - auch bei Nicole Paß aus Raesfeld-Erle. „Sehr lecker, gut durch, jedes Jahr wieder“, sagte die 32-Jährige und stand mit ihrer Pilgergruppe an einem Tisch und genoss die Speise. „Wir machen jedes Jahr eine Pilgertour von sechzig Kilometern bis hier - und jedes Jahr gezielt am gleichen, diesem Fest-Wochenende, hier zum Essen.“

In der Cafeteria konnten die Besucher eine abwechslungsreiche Palette von Kuchen verspeisen - „alles gespendet von fleißigen Helfern, da fühlt man sich zugehörig“, verteilte Bärbel Bach von der KFD fleißig Stück um Stück. „Ohne Spenden und Gäste wären wir nix“, wies KFD-Sprecherin Karin Knechten noch auf den Fairtrade-Kaffee hin, womit man den Eine-Welt-Laden ganz



Das Spanferkelbuffet ist sehr beliebt.

KB-Foto: AF

konkret unterstützte.

Und die Antoniusgilde zeigte sich für die Getränke mit verantwortlich. „Dass man halt mit anderen Gemeindegliedern ins Gespräch kommt - und die Geselligkeit“, das stehe bei so einem Event halt im Mittelpunkt, meinte Reiner Koppers.

Zwischen Losausgabe, Trödel- und Eine-Welt-Stand genoss Diakon Helmut Leurs als Mitorganisator des Ganzen das bunte Bild. Der Samstagabend mit dem Familiengottesdienst, den Anthony-Chören und dem Gemeindefest hinter der Kirche sei schon angenehm ausgefallen. „War nur blöd, dass es beim Rausgehen eine Stunde geregnet hat.“

Die, die geblieben waren, hatten aber lange ausgehalten, dankte er allen Aktiven für

ihren Beitrag an dem Fest, das nach dem Brand der Kirche 1985 ins Leben gerufen worden war. „Mittlerweile ist es längst über ein Pfarrfest hinaus - die Erlöse gehen zur Hälfte an unser Äthiopien-Krankenhausprojekt, die andere wird wohl in eine große Kaffeemaschine für die Gemeinde investiert.“

Und wichtig sei, dass es ein „soziales Pfarrfest“ mit vernünftigen Preisen sei. „Alle sollen hier sein, sich freuen. Geld ist da Nebensache - feiern, glücklich zusammen sein und Schnäppchen machen“, so Leurs. Dem konnte sich Pastor Andreas Poorten nur anschließen. „Das zeigt, dass man dort, wo man lebt, seinen Glauben leben kann - und das in jeder einzelnen Gemeinde.“

ALEXANDER FLORIÉ-ALBRECHT